

Rezension: Wolfgang Wippermann "Agenten des Bösen"

classless Kulla, <http://www.classless.org>, January 9th, 2008

"In diesem Buch wird die Geschichte der Verschwörungsideologien zum ersten Mal umfassend dargelegt", heißt es in der kurzen Einleitung recht kühn, und dieser Ankündigung wird der eher schmale Band nicht gerecht. Wie schon der Blick ins Inhaltsverzeichnis verrät, beschränkt sich die Abhandlung auf einen recht willkürlich ausgewählten Ausschnitt in Zeit und Raum. Diese Auswahl wird denn auch nirgends im Buch begründet, sondern scheint sich einfach aus der sehr simplen Grundthese Wippermanns zu speisen, daß "Ausgangspunkt allen [!] verschwörungsideologischen Denkens" der Glaube sei, daß "für jegliches [!] Übel in der Welt der Böse schlechthin - der Teufel - verantwortlich ist." Diese These erweitert Wippermann um das Konzept der "Helfershelfer" des Teufels: "An erster Stelle sollen dies die Juden gewesen sein."

Würde das Buch nun diese Bestimmungen aufklären helfen, wäre die zeitliche und räumliche Beschränkung verständlich. Indes gibt es im gesamten Buch keinen erkennbaren Versuch, Verschwörungsideologien begrifflich zu definieren oder die Behauptung mehr als nur cursorisch zu beweisen, sämtliche von Wippermann unter diesen Begriff gefaßten Phänomene würden tatsächlich auf Teufelsglauben zurückgehen. (Und das ist eine schillernde Palette von Phänomenen, wie wir noch sehen werden.)

Zu Begriff und Verbreitung gibt es nur kurze Notizen in Vorwort und Nachwort. "Die weitaus meisten Verschwörungen existierten und existieren ausschließlich in der Einbildung des Menschen", schreibt Wippermann ohne Hinweis darauf, wie sich die Menge der realen mit der Menge der eingebildeten Verschwörungen vergleichen ließe. Kein Wort der Erklärung fällt zur naheliegenden Frage, inwiefern die Beschäftigung mit den nicht eingebildeten Verschwörungen problematisch ist oder überhaupt zum Thema gehört. Diese Trennung wird auch im weiteren Verlauf des Buches ignoriert, so daß entsprechend reale und eingebildete Verschwörungen munter durcheinander geworfen werden. Ideologien definiert Wippermann - zur Begründung für seine Ablehnung des Begriffs "Verschwörungstheorien" - ähnlich knapp als "gedankliche Konstruktionen, mit denen bestimmte Zielsetzungen erreicht werden sollen". Das wirkt äußerst beliebig und unterstützt die begriffliche Konfusion.

Das ist schon alles, was er definatorisch anbietet, ganze zwei Zeilen. Zur Frage der Verbreitung, die beim Versuch der Rückführung allen verschwörungsideologischen Denkens auf den Teufelsglauben zentral sein müßte, finden sich im Nachwort anderthalb Seiten, auf denen Wippermann für die verschiedenen Abschnitte der Neuzeit bestimmte Ängste anführt, die er dann zum "idealen Nährboden" erklärt. (S. 160) Die Mechanik Krisen/Kriege -> Ängste -> Sündenböcke wird nicht genauer erklärt, sondern nur postuliert. Schließlich nimmt er sich die ängstlichen Antiaufklärer für die Gegenwart wieder als Ursache, in deren "geistigen Klima" Verschwörungsideologien besonders gut "gedeihen". (S. 163) Zudem sei das Internet schuld.

Ohne Aussicht auf begriffliche Klärungen oder Einsichten in die Wege der Verbreitung des Verschwörungsideologien bleibt als Anreiz für die Lektüre die Hoffnung, ein renommierter Zeithistoriker würde auch in einer schief aufgehängten Darstellung wie dieser wenigstens reichhaltiges Quellenmaterial auspacken und als Kenner aufbereiten.

Das tut Wippermann an sehr wenigen Stellen, so wenn er betont, die "Protokolle der Weisen von Zion" seien "...eine Fiktion, von der man noch nicht einmal weiß, wem sie zuzuschreiben ist" (S. 67), sie seien auch "keine Fälschung eines tatsächlich vorhandenen Dokuments, sondern eine totale Fiktion" (S. 68) oder wenn er die Parallelen ebendieser "Protokolle" zu bestimmten Verschwörungserzählungen über 9/11 aufzeigt:

>>> *Einige Verschwörungsideologen behaupten, die beiden Türme des World Trade Centers seien nicht von*

Flugzeugen, sondern, wie in den "Protokollen" angekündigt und beschrieben, von unterirdischen Sprengladungen zerstört worden. (...) Der israelische Geheimdienst Mossad übernimmt dabei die Rolle der in den "Protokollen" phantasievoll beschriebenen jüdischen Geheimorganisation, Israel selbst verkörpert das "internationale Judentum", der Eigner des World Trade Centers Garry Silverstein gilt als Repräsentant der "jüdischen Wucherer". << (S. 139)

Bei den meisten der übrigen behandelten Themen hingegen bekommt der Leser eine Mischung aus höchstens lose verknüpften Anekdoten, zahlreichen Fehlern und noch viel zahlreicheren ideologischen Schnellschüssen geboten.

CHRISTEN

Wippermann beginnt seine bunte historische Schau, wie gesagt ohne es zu begründen, beim Teufel, der "sich gegen Gott und die Menschen verschworen" haben sollte (S. 15). Auch Dämonen im apokryphen "Jubiläenbuch", die Menschen "zur Sünde verführen", müssen sich dazu vorher "gegen die Menschen verschwören". (S. 14) Die Katharer wiederum schwören sich mit dem Teufel gegen die rechtschaffenen Christen. (S.18) Bei Thomas von Aquin wird dem Teufel zugesprochen, er könne "Menschen dazu verleiten..., allerlei Unheil zu tun." Das kommt mit in den Topf der Verschwörungsideologien - da es keine Definition gibt, muß es auch nicht an ihr abgeglichen werden.

Die Pharisäer "verschwören" sich gegen Jesus, besonders bei Matthäus: "Geradezu systematisch bereiten die Pharisäer Jesu Ermordung vor. Sie "überreden" das (jüdische) "Volk", von Pilatus die Verurteilung von Jesus zu erbitten." (S. 21f.) Die in der konkreten Beschuldigung recht unterschiedlichen antisemitischen Topoi der Ritualmorde an Kindern, des Bluttrinkens und der Hostienschändung werden ebenfalls ohne Erklärung in den Reigen der Verschwörungsideologien aufgenommen. (S. 22f.) Die "Gerüchte, die Juden hätten Brunnen vergiftet und damit die Pest verbreitet", nennt Wippermann "eine geradezu 'klassische' Verschwörungsideologie, die in säkularisierter Form und im übertragenen Sinn bis heute anzutreffen ist." (S. 24)

Hier wäre entsprechend eine gute Gelegenheit gewesen, die "klassischen" Merkmale aufzuzeigen. Außerdem hätte er erklären können, warum die Berichte der Stadtchronisten, daß die folgenden Massaker an den Juden "in der Regel nach vorher sorgfältig ausgearbeiteten Plänen" abliefen, keine Verschwörungsideologie sind - Wippermanns Darstellung folgend müßten sie so genannt werden. Zudem hätte der Zusammenhang von Verschwörungsideologie und der Organisation von Gegenverschwörungen wie dieser antisemitischen Milizen beleuchtet werden können.

Doch Wippermann eilt weiter zu Luther. Hier macht er etwas, das auch in anderen Arbeiten und Äußerungen von ihm zu besichtigen ist (so im Zusammenhang mit dem "Schwarzbuch des Kommunismus" oder auch gegenüber Eva Herman): er begründet einen sachlich richtigen Punkt nicht nur mit entsprechenden Belegen, sondern auch mit allenfalls Assoziierbarem und leitet daraus eine viel umfassendere Schlußfolgerung ab.

Er zitiert aus Luthers Schrift "Vom Schem Hamphoras und vom Geschlecht Christi" von 1543 und leitet das Zitat mit der Ankündigung ein, hier habe Luther "eine schon fast modern wirkende Verschwörungsideologie entwickelt." Was auch immer das in Abwesenheit irgendeiner Definition heißen mag. Dann folgt das Zitat selbst:

>>Dies itzigen Juden müsstn sein eine grundsuppe aller losen, bösen Buben, aus aller Welt zusammen geflossen, die sich gerottet und inn die Lender hin und her zerstrewt hatten wie die Tattern oder Zigeuner und

dergleichen, die Leute zu beschweren mit Wucher, die Lender zu verkundschaften und zu verrathen [und zwar im Auftrag und zugunsten des türkischen Erzfeindes, d.Verf.], Wasser zu vergiften, zu brennen, Kinder zu stelen [zum Zwecke des Ritualmordes, d.Verf.] und allerley meuchel Schaden zu thun.<<

Und Wippermann analysiert: "Mit der These von der Verschwörung der teuflischen Juden wurde ihre Vernichtung begründet." (S. 27) Doch Luther fordert im erwähnten Text nicht die "Vernichtung" der Juden, sondern "nur" andere harte Maßnahmen, etwa das Verbot der Religionsausübung, das Verbot der "Ausübung ihrer traditionellen Berufe als Händler und Geldverleiher". Oder, positiv gewendet: "Zum siebenten, daß man den jungen starken Juden und Jüdinnen in die Hand gebe Flegel, Axt, Karst, Rocken, Spindel und lasse sie ihr Brot verdienen im Schweiß ihrer Nasen." Genau diese Tätigkeit und genau diesen "Schweiß der Nasen" hat Luther kurz zuvor bei den Deutschen beschrieben, für Wippermann spricht Luther hier von "Zwangsarbeit".

In all diesen Punkten Luthers wird eine grauenvolle Gesinnung sichtbar, das steht außer Frage, doch Wippermann wollte damit belegen, Luther habe die Vernichtung der Juden beabsichtigt. Um diese These zu begründen, taugen aber erst die Argumente, mit denen Wippermann Luther eine Seite später zitiert: die Forderung nach Vogelfreiheit, nach Verbannung.

FRANZÖSISCHE REVOLUTION

Die Illuminaten haben mal über 2000 Mitglieder (S. 49), dann wieder maximal 2000 (S. 50), die Frage, ob sie etwas mit der Französischen Revolution zu tun gehabt hätten - "obwohl schon verboten" -, wischt Wippermann jedoch mit dem Verweis weg, Weishaupt sei nie in Frankreich gewesen, als hätte der Orden überhaupt keine weiteren Mitglieder gehabt, die wie Johann Christoph Bode in Paris zumindest versuchten, der Revolution zuzuarbeiten, wie etwa Hermann Schüttler belegen kann. (S. 50) Überhaupt erscheine die "politische Zielsetzung, die von ihren Gegnern als revolutionäre bezeichnet wurde", zweifelhaft, "gehörten dem Geheimbund doch neben Studenten und Professoren auch verschiedene prominente Pädagogen wie Heinrich von Pestalozzi und der bekannte (!) Freiherr Adolph von Knigge sowie selbst Fürsten wie Prinz Karl von Hessen an."

Nicht unähnlich seiner Behandlung von Luther versucht Wippermann auch den Erfinder der These von der "Weltverschwörung", Augustine Barruel, als Antisemiten zu überführen, diesmal jedoch - nach meinem Wissen - unbegründetermaßen. Barruels "Hinweise auf den 'Antichristen' und den 'Teufel'" hätten "sofort Assoziationen" geweckt an "die Juden, die von Barruel jedoch nicht ausdrücklich erwähnt worden waren." Obwohl Wippermann nichtmals angibt, wer das überhaupt assoziiert habe und Barruel mit keiner diesbezüglichen, damals noch nicht verbotenen Äußerung zitieren kann, legt er gleich noch mal nach: "Auf diese antisemitische Spur wollte Barruel in einem geplanten, aber nicht mehr verfassten fünften Band seines Werkes noch genauer eingehen." Dafür hätte es dann doch mal einen Beleg geben können, denn Barruel hält noch 1806 die inoffizielle katholische Theorie, die Juden hätten hinter der Französischen Revolution gesteckt, für eine gefährliche Diffamierung, da sie "Massaker an den Juden" auslösen könnte.

Statt des Belegs gibt es nur die zusammenfassende Wiederholung: "Die ältere Ideologie über die Verschwörung der 'teuflischen Juden' konnte ohne Weiteres mit der neueren von der Verschwörung der Freimaurer und Illuminaten verbunden werden." Von wem? Ganz verdreht wird es, als Wippermann angeblich bei Bieberstein diesen Gedankengang gelesen haben will: "Die Verbindung zwischen Freimaurern und Juden wurde ganz einfach erfunden, und zwar schlicht mit der Antwort auf die Cui-bono-Frage - Wem nützt das? -, wonach die Juden die Nutznießer der von den Freimaurern vorbereiteten und durchgeführten Revolution gewesen seien." Das ist aber die Umkehrung von dessen Argument, nach dem sich die Verschwörungstheorie über die Französische Revolution

gerade dadurch von späteren antisemitischen Verschwörungstheorien unterschied, daß die Juden eben nur als Nutznießer des Geschehens, nicht aber als dessen Urheber angesehen wurden.

Doch, um einen Stoßseufzer Wippermanns mal ähnlich aus dem Zusammenhang zu reißen: "Bei diesen vielen 'Illuminaten', 'Templer', und sonstigen 'Orden' kann man leicht die Übersicht verlieren." (S. 56)

SOZIALISTEN, KOMMUNISTEN

"Im Kaiserreich gab es neben dem 'antisemitischen' auch einen antisozialistischen Code, der auf einer Verschwörungsideologie basierte." (S. 62) Nämlich auf der, nach der die revolutionäre Sozialdemokratie, die Bürgertum und Monarchie zu entmachten trachtete, einen Umsturz vorbereitete. Hier dehnt Wippermann seinen ohnehin schon recht ausgeleierten Begriff der Verschwörungsideologie auf eine simple falsche Gefahrenabschätzung seitens des deutschen Staatswesens aus. Denn die SPD sei "keineswegs durch einen vehementen Antiklerikalismus aufgefallen, wie ihn etwa die spanischen Anarchisten praktizierten." Auch die geforderte Trennung von Staat und Kirche war im gotteskaiserlichen Deutschland "keineswegs revolutionär", und zwar weil "in den USA ... die Trennung von Staat und Kirche schon seit dem 18. Jahrhundert Realität" war. (S. 63) "Ganz abgesehen davon, dass die Sozialdemokraten keineswegs die Abschaffung jeglichen 'persönlichen Besitzes' propagierten" - nein, sie forderten lediglich die Enteignung des Großkapitals - "von einer Realisierung dieses Ziels waren sie weit entfernt..." Das, was sie keineswegs vorhatten, hätten sie zu diesem Zeitpunkt auch gar nicht hinbekommen. Seltsam.

Auch die Amerikaner litten im 20. Jahrhundert in bezug auf die Kommunisten lediglich unter Halluzinationen, obwohl "das kapitalistische 'Free enterprise'-System nie wirklich ernsthaft bedroht" war. (S. 104) Um die - unbestreitbare - Absurdität der Kommunistenverfolgung durch McCarthy aufzuzeigen, wählt Wippermann ausgerechnet die Aussage von Ayn Rand vorm Ausschuß. Bei Wippermann liest sich das so:

>>Manchmal genügte auch nur die Tatsache, dass sie Filme gemacht oder an ihnen mitgewirkt hatten, in denen Russen gezeigt wurden, die lachten. Dies könne, so wurde ganz ernsthaft argumentiert, nicht sein und bewiese die kommunistische Sympathie der Regisseure, weil die Russen schließlich unter dem kommunistischen System absolut nichts zu lachen hätten.<<

Dann folgt in der Fußnote im Anhang: "Dieses wirklich unschlagbare Argument kam von der Schriftstellerin Ayn Rand, die vom 'House Committee on Un-American Activities' als Zeugin geladen war." Was Frau Rand dort sagte, ist leicht nachzulesen (Zusammenfassung und ganzes Protokoll). Der größte Teil ihrer Aussage beschäftigt sich mit ihrer eigenen Erfahrung von Hunger, Verdacht und Verzweiflung in der Sowjetunion, die sie im gerade untersuchten Film verhöhnt fand:

>>...all these happy, free people, there was not a GPU agent among them, with no food lines, no persecution – complete freedom and happiness, with everybody smiling. (...) It is one of the stock propaganda tricks of the Communists, to show these people smiling. That is all they can show.<<

Auf die Nachfrage, ob denn niemand lächeln würde, antwortete Ayn Rand:

>>Not quite that way; no. If they do, it is privately and accidentally. Certainly, it is not social. They don't smile in approval of their system.<<

Wieder schießt Wippermann, wie schon bei Luther und Barruel, übers Ziel hinaus, da er nicht mit Definitionen und Erklärungen, sondern vor allem mit Gesinnung argumentiert. Ohne Frage waren die Anhörungen und Prozesse eine Farce, Ayn Rand wiederum pflegte einen sehr eigenen Blick auf die Sowjetunion - dennoch ist ihr Bericht in diesem Punkt nicht gerade komisch oder grotesk.

Auch das "gesamte Verfahren gegen die Rosenbergs basierte" für Wippermann "auf puren Verschwörungsideologien und hatte fatale Ähnlichkeit mit den Hexenprozessen des Mittelalters und der frühen Neuzeit..." Zweifellos lassen sich im Fall der Rosenbergs antisemitische und verschwörungsideologische Aspekte ausmachen, von "purer" Einbildung kann jedoch nicht die Rede sein, wenn man nicht die Existenz der Sowjetunion, ihres Spionageapparats, ihrer amerikanischen Informanten und Agenten sowie die reale und neue Bedrohung durch Kernwaffen ausblendet. Auch im Falle des KPD-Verbots ist nicht ohne weiteres nachvollziehbar, warum Wippermann schreibt, es sei "ernsthaft verschwörungsideologisch mit der Annahme begründet" worden, "dass diese damals bereits äußerst schwache und geradezu marginalisierte Partei danach strebe, die Grundlagen der Demokratie zu unterhöhlen und das demokratische System selber zu stürzen." Ich lasse mich gern darüber belehren, aber worin sonst bestand die politische Zielsetzung dieser Partei?

Wippermann will aber einen Schluß ziehen, der nur mit der Annahme "purer" Einbildung zu ziehen ist: "Die Ereignisse während der Ära McCarthy zeigen und erklären, dass Verschwörungsideologien auch, ja vielleicht sogar gerade in den USA auf einen fruchtbaren Boden fielen, weil man sich hier ständig und keineswegs nur während des Kalten Krieges von einem geheimen und im Geheimen agierenden diabolischen 'inneren Feind' bedroht gefühlt [!] hat."

Nach dem Antikommunismus folgt im Buch der Kommunismus. Marx und Engels gelten Wippermann als - neuer undefinierter Begriff - "Verschwörungsneurotiker", weil sie verschiedene Personen der Agententätigkeit verdächtigten.



Wo sind hier Stukas?

Auf einem DDR-Plakat, das reißerisch vor Kartoffelkäfern warnte, die angeblich von den Amerikanern abgeworfen wurden, sieht Wippermann noch etwas ganz anderes: "Die Assoziation mit deutschen Stukas ist überdeutlich." (S. 115) Überhaupt scheint er den Unterschied zwischen Mensch und Tier recht instrumentell zu behandeln, wenn er behauptet, hier könne von "deutlichen Anleihen an die faschistische Propaganda" gesprochen werden - wegen der "Verwendung des Parasitenbildes für den politischen Gegner." Es tut mir leid, aber der abgebildete Schädling ist ein Käfer und wird in keiner Weise mit einer Personengruppe identifiziert. Niemand hat behauptet oder unterstellt, die Amerikaner wären Kartoffelkäfer.

Doch Wippermann sieht noch mehr: "die Adaption der Vorstellung einer "Volksgemeinschaft", deren "Lebensgrundlage" durch den "Amikäfer" vernichtet werden soll." Ich bitte nochmals um Verzeihung, aber die Ernte ist doch die Lebensgrundlage der Bevölkerung, oder nicht? Und von einer "Volksgemeinschaft" hat in diesem Zusammenhang nur Wippermann gesprochen.

(Wippermann sieht auch anderswo Gespenster, die "Prieuré de Sion" aus dem Universum von Dan Brown und Pierre Plantard, benannt nach ihrer schweizerischen Residenz Sion, wird bei ihm (S. 144) kurzerhand zur "Prieuré de Zion", zur "Bruderschaft von Zion".)

GEGENWART

Wippermann, der ein ganzes Buch über einen Gegenstand schreibt, den er nirgends definiert, hat zum Terrorismus folgendes zu sagen: "Schon der inzwischen überall und für alles mögliche verwandte Terminus "Terrorismus" ist äußert vage und unbestimmt. Es gibt Hunderte sich zum Teil völlig widersprechende Definitionen. "Terrorismus" ist, wie Noam Chomsky angemerkt hat, eher ein "Produkt des politischen Diskurses" als ein feststehender und präzise definierter politikwissenschaftlicher Begriff." (S. 129)

Dabei löst das Thema einen vielversprechenden Gedanken bei Wippermann aus: "Islamisten begehen wirklich Selbstmordattentate und andere terroristische Anschläge und begründen dies wirklich mit islamistischen Verschwörungsideologien. So gesehen verfügen die antiislamischen Verschwörungsideologien über einen realen Kern." Das merkt jedoch nur in diesem Fall an und geht nicht weiter darauf ein. Daß die Illuminaten unter Bode wirklich alles umstürzen wollten, die meisten Kommunisten die meiste Zeit über auch, daß Rosenberg wirklich für die Sowjetunion spionierte hat, daß die Sowjetunion wirklich Atomraketen gebaut hat - all diese anderen realen Kerne bleiben undiskutiert bzw. durch die fortgesetzte Betonung der "puren" Einbildungen gar faktenresistent dementiert.

Beinahe schon komisch ist Wippermanns Verhältnis zum Internet. "Gibt man bei "Google" das Stichwort "Illuminaten" ein, werden über 6000 Treffer gemeldet." (S. 143) Es sind erheblich mehr Treffer, und 6000 wären auch geradezu erbärmlich. Eine Aussage ist das in jedem Fall nicht. Wippermann geht aber nun auf das von ihm kaum verstandene Medium los. Über die Argumentationsweise von Mathias Bröckers schreibt er:

>>Dies geschieht mit Hilfe von "Beweisen", die Bröckers, wie er freimütig einräumt, alle samt und sonders aus dem Internet gezogen hat. Dabei macht er sich die Tatsache zunutze, dass dort verschiedene und sich zum Teil widersprechende Informationen über die Vorgeschichte und den Verlauf des Anschlags zu finden sind, was in diesem Medium keineswegs ungewöhnlich, sondern geradezu typisch ist.<< (S. 135)

Nach der Lektüre von Wippermanns Buch auch nicht schlecht: "Schließlich arbeitet Bröckers mit Zitaten, die häufig kaum nachprüfbar und meist aus dem jeweiligen Zusammenhang gerissen sind." An den neuen, vom Internet beeinflussten Autoren stört Wippermann besonders ihre Phantasie: "Für antisemitische Verschwörungsideologen wie Mathias Bröckers ist dieses und noch viel mehr sehr wohl möglich." (S. 136) Das Problem an Bröckers' Behauptung, der Mossad könne jedes amerikanische Telefon abhören, ist aber gar nicht, daß er es für möglich hält, sondern daß er diese unbewiesene Vermutung als Ausgangspunkt seiner Argumentation benutzt. Für Wippermann ist das Vorstellungsvermögen aber sehr wohl das Problem, so sehr, daß er es dem mittlerweile knochenbornierten Gerhard "Im Prinzip" Wisnewski und gleich noch bisher gar nicht als Verschwörungsideologen aufgefallenen Autoren attestiert.

>>Brückers ist kein Einzelfall. (...) Die verschwörungsideologische Phantasie der Verfasser von Werken über die "World-Trade-Center-Verschörung" kennt keine Grenzen. Dies gilt für Gerhard Wisnewskis Operation 9/11 und wenigstens teilweise für einige andere Sachbücher...<<

Und welche Bücher finden wir dort in der Fußnote? Man glaubt es kaum: "Tödliche Fehler" von Oliver Schröm und Dirk Laabs sowie - festhalten - "11. September", herausgegeben von Stefan Aust und Cordt Schnibben. Wenn mir jemand die verschwörungsideologischen Phantasieprodukte in diesen Büchern noch mal auseinandernehmen könnte... Weiß Aust, daß er hier in diesen Topf gesteckt wird, in dem er ganz bestimmt nicht stecken mag?

Im Zusammenhang mit dem Internet kommt es im Buch noch zu wenigstens kurzen Erklärpassagen über die Besonderheiten in der Struktur der undefinierten Verschwörungsideologien, die sie so beliebt machen: "Verschwörungsideologien werden nicht nur wegen ihrer ideologischen Tendenz, sondern wegen ihres verschwörungsideologischen Inhalts geglaubt, scheinen sie doch eine einfache und verständliche Erklärung für komplizierte und unverständliche Ereignisse zu bieten." (S. 140) An solchen Stellen frage ich mich wirklich, ob nach Jahren im Wissenschaftsbetrieb einfach der Gedanke nicht mehr aufkommt, ob die gerade aufgestellte Behauptung auch auf einen selbst zutrifft, ob die Rückführung sämtlichen von Wippermann behandelten Verschwörungsideologien auf eine einzelne Quelle, den Teufelsglauben, eine ähnlich monokausale und unterkomplexe Veranstaltung ist.

Vor dieser Selbstreflexion steht aber offenbar der Reflex, das Problem dem Internet zuzuschreiben, denn "insbesondere" dort "blühen Verschwörungsideologien geradezu auf, das Medium erleichtert die Konstruktion und Verbreitung von Verschwörungsideologien und erschwert zugleich ihre Dekonstruktion und ideologiekritische Entlarvung." Das begründet Wippermann folgendermaßen: "Die Konstrukteure der früheren Verschwörungsideologien legten ihre Thesen in Büchern, Traktaten und anderen Druckerzeugnissen dar und mußten sie hier durch Fakten und Zitate beweisen..." Mußten sie das? Ging es jemals darum?

Jetzt sei die Nachprüfbarkeit nicht mehr gewährleistet, "weil die angegebene Internetadresse nicht oder nicht mehr stimmt, gelöscht oder durch andere ausgetauscht wurde." Bücher hingegen waren niemals vergriffen oder wurden überarbeitet, Flugblätter auch Jahrzehnten noch lückenlos vorhanden.

Doch Wippermann ist noch nicht fertig mit dem Internet: "Gemeinsam kann man sich im Internet auf die Suche nach "geheimen Drahtziehern" begeben, ohne Gefahr zu laufen, lächerlich gemacht zu werden" - was offenbar immer noch die Idee wäre - "im Gegenteil, man bestärkt sich und die anderen in seinem Verschwörungswahn. Dies kann schon fast religiöse Züge annehmen: Eine Gemeinschaft der vermeintlich Wissenden wendet sich gegen den unwissenden Rest der Welt." Das gibt es natürlich alles nur im Internet, vor der Erfindung des Computernetzwerkes waren Verschwörungsideologen vereinzelt und unorganisiert, klar.

Nach einem ganzen Buch über die "puren" Einbildungen im Laufe der Jahrhunderte könnte an dieser Stelle vielleicht auch die Frage aufkommen, welcher "Gemeinschaft der vermeintlich Wissenden" Wippermann sich zurechnet, wenn er sich "gegen den unwissenden Rest der Welt" wendet. Wie er selbst schreibt: "Anstatt die Verhältnisse in unserer immer komplizierter werdenden Welt zu erklären, wird alles auf Verschwörungen zurückgeführt." (S. 152) Oder eben auf den Teufelsglauben.

Wolfgang Wippermann: Agenten des Bösen. Verschwörungstheorien von Luther bis heute, be.bra Berlin 2007